

# Pressemitteilung

Ausgabe 04 | Heidelberg, 19. Februar 2015

## Semitisten treffen sich in Heidelberg: Vergabe des ersten Alexander-Sima-Gedächtnispreises der Universität Wien

Babylonisch oder Assyrisch, die für Judentum, Christentum und Islam bedeutenden Kultsprachen Hebräisch, Aramäisch und Arabisch, aber auch die semitischen Sprachen Äthiopiens oder die weitgehend unbekanntes südsemitischen Minderheitensprachen Mehri und Soqotr – sie alle haben eines gemeinsam: Sie gehören zu den semitischen Sprachen, den ältesten teilweise noch gesprochenen Sprachen der Menschheit.

Diese Sprachen – ausgestorben oder modern - werden an verschiedenen Universitäten in Deutschland erforscht und gelehrt. Die Sektion Semitistik der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft, die seit 1847 besteht, traf sich vom 9. bis 11. Februar 2015 in Heidelberg zu ihrer regelmäßig stattfindenden internationalen Konferenz. In diesem Jahr wurde das Treffen von der Universität Heidelberg und der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg (HfJS) organisiert. Die thematische Nähe und die jahrelange Zusammenarbeit des Lehrstuhls für Semitistik der Universität Heidelberg und des Lehrstuhls für Hebräische Sprachwissenschaft der HfJS begründeten diese gemeinsame Organisation.

Insgesamt 30 Vorträge wurden zu unterschiedlichen Schwerpunkten der semitischen Sprachwissenschaft gehalten, beispielsweise zu philologischen, literaturwissenschaftlichen oder auch historischen Themen. Die Vortragenden kamen von allen noch existierenden Instituten für Semitistik aus Deutschland und aus dem Ausland: von Spanien im Westen über Österreich und die Schweiz bis Israel, die Palästinensischen Autonomiegebiete und Russland im Osten.

Einer der Höhepunkte war schließlich die Vergabe des ersten Alexander-Sima-Gedächtnispreis der Universität Wien. Diesen überreichte Professor Stephan Procházka von der Uni Wien an Dr. Ulrich Seeger für seine Verdienste beim Aufbau des Semitischen Tonarchivs an der Universität Heidelberg und für seine Forschungen zu den arabischen Dialekten Palästinas.

Der Preis soll künftig alle drei Jahre zum Andenken an den herausragenden jungen Semitisten Dr. Alexander Sima (1969–2004) vergeben werden. Dr. Sima studierte Theologie und Semitistik an der Universität Wien und wurde an der Universität Marburg mit einer Arbeit zum Thema „Tiere, Pflanzen, Steine und Metalle in den altarabischen Inschriften“ promoviert. An der Ruperto Carola in Heidelberg erforschte er die neusüdarabische Mehri-Sprache, bis er während seiner Feldforschungen in Jemen ums Leben kam.

**Bildunterschrift:** Prof. Procházka (Universität Wien) übergibt den Alexander-Sima-Gedächtnispreis an Dr. Ulrich Seeger (Universität Heidelberg)

### Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg

Die Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg ist eine Einrichtung mit Universitätsrang, die auf europaweit einzigartige Weise die Disziplin Jüdische Studien mit größtmöglicher Breite ihrer Teildisziplinen abdeckt. 1979 in privater Trägerschaft gegründet, wurde die Hochschule 1983 staatlich anerkannt und 2009 durch den Wissenschaftsrat institutionell auf universitärem Niveau akkreditiert.

Sie bietet Bachelor-, Master- und Staatsexamensstudiengänge in Teildisziplinen wie Bibel und jüdische Bibelauslegung, Talmud, Codices und rabbinische Literatur, Jüdische Kunst oder Jüdische Philosophie und Geistesgeschichte an. Die HfJS, die für Lehrende und Lernende aller Glaubensrichtungen offen ist, verfügt als einzige private Hochschule des Landes Baden-Württemberg über das Promotionsrecht, das derzeit gemeinsam mit der Universität Heidelberg ausgeübt wird.